



Was für ein Sommer!

Für uns Alpinisten ist das schöne und beständige Wetter höchst erfreulich. Stabile Hochdrucklage, geringste Gewitterneigung. Nullgradgrenzen über 4000 m ermöglichen Klettereien im Hochgebirge im T-Shirt.

Die Freude über das konstante Hochsommerwetter wird allerdings getrübt. Die Alpen scheinen zusammenzubrechen. Steinschlag, gesperrte Hüttenzustiege, Felssturz am Gotthard und am Eiger. Zunahme der objektiven Gefahren. Der Gletscherschwund ist gnadenlos ersichtlich, ob Varec da la Bondasca oder Konkordiaplatz oder Morteratsch.

Die Behörden greifen ein mit Schliessungen und Verboten, z.B. am Matterhorn.

Und wir? Wir arrangieren uns mit den Veränderungen. Wir verzichten aus Sicherheit auf Touren. Wir sanieren den Cacciabella Übergang mit Leitern. Wir bohren im Scioragebiet neue Routen, in Fels, welcher vor 10 Jahren noch mit Eis bedeckt war. Und sonst? Fahren wir mehr ÖV? Verzichteten wir auf die Überseeferien? Wohl eher nicht. Wir trösten uns mit dem Hinweis, dass es bereits zu Römerzeiten Palmen statt Gletscher am Susten hatte.

Glücklicherweise macht unser Club nicht alles den Alpen gleich. Er verändert sich zwar, aber er bröckelt nicht. Im Gegenteil: er ist stark mit seinen vielseitig aktiven und engagierten Mitgliedern. Der Vorstand vervollständigt sich. Um die Sciorahütte ist ein attraktives Freizeit- und Kletterangebot entstanden. Mit der Teilnahme an der Gewerbeausstellung in Richterswil werden wir uns der regionalen Bevölkerung wieder in Erinnerung rufen und unsere Begeisterung für die Berge weitergeben. Die 10m-Kletterwand wird sicher die Kleinen anziehen, aus denen vielleicht sogar einmal grosse Bergsteiger werden. Für sie wollen wir uns speziell einsetzen. Die Jungen sind das Rückgrat und die Zukunft eines Clubs.

Hoffen wir für ihre Zukunft, dass auch sie noch grosse Touren machen können in Schnee und Eis und stabilem, festem Fels.

Maya Albrecht

Herzlich
Maya Albrecht, Redaktorin

Clubvorschau

Nachfolgend bei der Redaktion eingegangene Hinweise auf Leckerbissen aus unserem Sektionsprogramm. Diese Vorschau ist nicht vollständig. Im Faltbüchlein oder auf www.sachoherrohn.ch kann das vollständige Programm mit weiteren Informationen zu den Touren nachgelesen werden.

21. - 24.9.2006 Gewerbeausstellung Richterswil

Unsere Sektion wird mit einem Stand dort teilnehmen. Die Attraktion wird der unübersehbare 10m hohe Kletterturm sein.

Unser Stand ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Do., 21.9.06 von 16.00 - 22.00 Uhr

Fr., 22.9.06 von 14.00 - 22.00 Uhr

Sa., 23.9.06 von 10.00 - 22.00 Uhr

So., 24.9.06 von 11.00 - 17.00 Uhr

Weitere Informationen unter www.richti06.ch

23./24.9.2006 Säntis (2448 m)

Sa: Fahrt mit der SBB via Pfäffikon - Herisau nach Wasserauen und mit der Seilbahn auf die Ebenalp. Abfahrt in Wädenswil: 7:35 / Ankunft auf Ebenalp: 9:41. Aufstieg von der Ebenalp (1590 m) über Schäfli auf den Säntisgipfel (2448 m), ca. 4-5 Std. welcher als die schönste Tour auf den Säntisgipfel gilt. Nachtessen und Übernachten im Berggasthaus auf dem Säntisgipfel

So: ca. 6:30 Uhr Tagwache. Vor dem Morgenessen wollen wir noch den Sonnenaufgang erleben. Abstieg über den Lisengrat zum Rotsteinpass (2120 m) und Aufstieg auf den Altmann (2346 m), ca. 2-2½ Std. Abstieg via Rotsteinpass, Meglisalp nach Wasserauen (868 m), ca. 3-4 Std. Rückfahrt: Wasserauen ab 15:19 / Wädenswil an 17:27 (Ausweichvariante: 16:19 / 18:27) Variante: Abstieg über Zwinglipass - Chreialp nach Wildhaus (1090 m), zeitlich etwa gleich und Rückfahrt ab Wildhaus 15:36 / Wädenswil an 17:27 (oder 16:36 / 18:27)

Anmeldung: bis spätestens Freitag, 25.8.06 Georg 044 781 12 81 gs.albisser@bluewin.ch → das Berggasthaus auf dem Säntisgipfel ist recht gut belegt, deshalb der frühe Anmeldetermin.

Die nächsten Sektionsversammlungen, Eetzelsaal Wädenswil, 20h

Letzter Freitag im September, 29.9.2006

Letzter Freitag im Oktober, 27.10.2006

Zweitletzter Freitag im November, 17.11.2006

Ausserdem am ersten Sonntag im Dezember, 3.12.2006, Eetzelzusammenkunft, Gasthaus Eetzel Kulm

Tourenberichte

8./9. Juli 2006 Haldensteiner Calanda (2805 m)

Entweder war der Berg nicht so attraktiv oder die Fussball-Weltmeisterschaft zu attraktiv - wir waren gerade mal drei Personen: Clara, Cees und ich. Wir trafen uns 8 ¼ Uhr am Bahnhof Wädenswil, fuhren mit dem Zug nach Chur, stiegen auf das Postauto um und waren kurz vor ½ 11 Uhr in Tamins. Das Wetter war bedeckt und weil auch noch ein leichter Nieselregen fiel, gönnten wir uns noch einen Kaffee in einem kleinen Restaurant. Nach einer guten halben Stunde, machten wir uns auf den Weg Richtung Calandahütte. Zuerst führte dieser ca. 2 km auf der Fahrstasse Richtung Kunkelspess und zweigte dann auf den Wanderweg durch das schluchtartige Foppaloch ab. Der Nieselregen hatte zwar aufgehört aber die warme Temperatur und rund 100% Luftfeuchtigkeit trieben den Schweiß "in Bächen" aus den Poren.

...Fortsetzung Tourenberichte

Ab hier, vorbei am Kunkelspass und bis auf das Taminser Aelpi war der Weg recht steil. Die Höhe der Hütte war nun erreicht, aber es ging noch ca. 10 km über ausgedehnte Weideterassen und durch tief eingeschnittene Tobel am Südosthang des Calanda entlag. Das Wetter besserte sich zusehends und von Zeit zu Zeit konnte man durch Nebellöcher einen Teil der umliegenden Berge sehen. Gegen halb 5 Uhr erreichten wir die Calandahütte.

Am Sonntag um halb 7 Uhr war Tagwache, dann wie üblich zusammenpacken und Morgenessen. Bei wolkenlosem Himmel machten wir uns auf den Weg zum 2805 m hohen Gipfel, den wir nach ca. 2 Std. erreichten. Die Aussicht war hervorragend, bis zu den Engadiner Bergen mit Piz Palü und Bernina, aber auch hinunter ins Calfeisental mit dem Stausee und hinüber zu den die Churfirsten. Nach der ausgiebigen Gipfelrast stiegen wir wieder zur Hütte hinab. Wir packten die restlichen Sachen, die wir nicht auf den Gipfel mitgenommen hatten zusammen, verpflegten uns noch mit feinem Kuchen und Kaffee, verabschiedeten uns vom Hüttenwart-Ehepaar Alice und Otto und nahmen die restlichen 1500 Höhenmeter hinunter nach Haldenstein unter die Füsse. Hier reichte es dann noch für ein grosses Bier bis wir uns mit dem Zug auf die Heimreise machten. Alles in allem – es war eine tolle Bergtour.

Georg Albißer

9.-15.7.06 **Tourenwoche Tessin** (a.d.R.:Auszug)

Donnerstag, 13.7.06: Capanna Soveltra - Bocchetta della Campala - Rifugio Barone - Sonogno,

Heute ist um 5.30 Uhr Tagwache. Noch vor dem Morgenessen plötzlich eine grosse Aufregung. Der Kamin brennt. Zuerst wird dies auf die leichte Schulter genommen und das Ereignis fotografisch festgehalten. Aber schon bald greift der Ernst der Sache um sich. Die einen tragen die Rucksäcke und Schuhe ins Freie und andere helfen dem Hüttenwart mit allerlei Hilfsmitteln den Kaminzug abzu-

dichten, was schliesslich auch gelingt. Nachdem das Problem einigermaßen im Griff ist, verlassen wir fast pünktlich um 7 Uhr unsere komfortable Unterkunft. Helga spürt schmerzhaftes Nachwehen der gestrigen Tour in ihrem Fuss und beschliesst, das Tagesziel nach dem Abstieg ins Tal via Postauto zu erreichen. Für die anderen geht's sogleich entlang der blau-weissen Markierungen steil bergan Richtung Bocchetta della Campala, welche wir um 10 Uhr erreichen. Vom Pass aus können wir unser nächstes Ziel, das Rif. Barone bereits ausmachen. Vorher stärken wir uns noch und bereiten uns geistig auf den von Claude schon seit langem angekündigten anspruchsvollen Abstieg vor. Konzentriert steigen wir entlang steiler Grashalden ab bis zur kritischen Stelle. Mit Hilfe einiger Haltebügel meistern wir dann alle das Hindernis ohne grössere Probleme und erreichen bald darauf die erwähnte neue



Hütte, wo wir ausgiebig rasten und Kaffee, gebraut von Trix in der neuen Küche, genossen. Trotz aufziehender dunkler Wolken und mahnender Worte von Herbert „heute werden wir wahrscheinlich noch verschifft“ können es die Frauen nicht lassen, weiter unten im Tal (am Feenplatz) während einer Pause seelenruhig zu baden. Dann geht es zügig und trockenen Fusses das wunderschöne Tal auswärts nach Sonogno. Um 16.30 Uhr entledigen wir uns der Rucksäcke und geniessen Bier, Kaffee und Tessinergebäck in der Gartenbeiz des Albergo Alpino, wo Helga bereits auf uns wartet.

Peter Staub

Mit dabei: Trix Andres, Liselotte Bigler, Helga Habersatter, Herbert Habersatter, Doris Schwarzenbach, Agnes Staub, Peter Staub, Köbi Blickenstorfer und Walter Tanner (beide letztere SAC Am Albis), TL: Claude Andres.

15.-17.7.06 **Dammastock/Diechterhorn** (a.d.R. Auszug) Sonntag, 16. Juli 2006: Dammastock 3630 m

Es ist wahrlich Kaiserwetter angekündigt. Der Geröllweg hinunter von der verschlafenen Trifthütte zum Gletscheranstieg wird von der Stirnlampe knapp erhellt. Im Halbdunkel der Morgendämmerung geht es zum Undre, dann weiter hoch zum Obre Triftchessel. Im zunehmenden Morgenlicht scheint eine Gletscherlandschaft auf, unnachahmlich in den blau grün bis smaragden Farbtönen. Es zeigen sich gewundene, gefurchte, zerklüftete und wie Leintuch fein gefälte Firn und Eisstrukturen: Landart pur! Den gröbsten Spalten weichen wir aus, suchen den Weg über die Underi Triftlimi, Hermi mit seiner Seilschaft führend immer voraus. Die Schneedecke hält gut, trotz zunehmender Erwärmung. Auch ohne Gamaschen bleiben die Knöchel trocken.

Es bietet sich das in den Zeiten der globalen Erwärmung leider schon fast gewohnte Bild der unter Sommerhitze leidenden Gletscher und Firnfelder, die ihren Schmelzwasser in Form von Schmelzwasser aus allen Poren abgeben. Aus den vielen Rinnsalen formieren sich schliesslich ordentliche, gar reissende Bergbäche. Man wundert sich, dass bei den zunehmenden, abwärts stürzenden Wassermassen überhaupt noch

Gletscher vorhanden sind.

Die ganze Gruppe kommt zügig voran. Grössere alpinistische Schwierigkeiten stellen sich uns nicht in den Weg. Unserem Zeitplan entsprechend, stehen wir nach 4 $\frac{3}{4}$ Stunden schon auf dem 3630 m hohen Dammastock. Es bietet sich ein atemberaubender Rundblick, zu den Berner und etwas ferner den Walliser Alpen. Der Tiefblick geht über den Ostgrat runter auf die Göscheneralp. Alles fügt sich zu einem grossartigen alpinistischen Gesamterlebnis, welches uns für unsere Anstrengungen mehr als entlohnt. Bei weiter steigender Tageshitze fordert der folgende Abstieg und relativ weite Weg über den Gletscher zurück zu unserer Ausgangsbasis noch einige Schweissperlen.

Heidi und Beat Bornhauser

Werner Koellmann, Christine Huber, Daniel Boller, Heinz Kundert, Gabriele Bachmann, Alexander Biderbost, Beat + Heidi Bornhauser, Willi Mende, TL Hermann Gassner

...Fortsetzung Tourenberichte

16.-23.7.2006 **Tourenwoche Sciora**

Auszug aus den **Bohrabenteuern der Kirsch-Rauch-Art**

Die Unerfahrenheit der beiden Bohrjungs Kirsch und Rauch führte zu erheblichen Zeitproblemen, weshalb auch die Namensfindung am zweiten Bohrtag eine Pause einlegte. Die bereits etwas stumpfen und im Durchmesser abgeschliffenen Bohrer verbrauchten zuviel Strom und die Akkus von Kirsch und Rauch machten ebenfalls zu schnell schlapp, da die Bohrlöcher einen leicht zu geringen Durchmesser aufwiesen und das Einschlagen der Anker oftmals dutzende Schläge benötigte. Wir konnten trotzdem die zweite Seillänge fertig stellen und erreichten gerade noch eine filigrane Felsnadel mitten in der dritten Seillänge, bevor das Nachtessen in der Hütte serviert wurde. So wurde abends, nach dem Auftanken der Akkus von Rauch und Kirsch, die Felsnadel „Kirschstengeli“ getauft und plötzlich hatte die Namensliste einen viel versprechenden Spitzenreiter. Leider fühlte sich Rauch davon vernachlässigt und die Findungskommission verstärkt durch Maya Albrecht brachte den Namen „Das Kirschstengeli chasch rauche“ auf den ersten Platz.

Am dritten Bohrtag, nach einer guten Nacht, wurde der Spitzenreiter wieder verworfen, man wollte sich nicht namentlich im Fels verewigen! Dafür wurden wir durch die Idee, die dritte und vierte Seillänge „von oben“ zu bohren beflügelt und liessen uns mit schwerem Gepäck von Franz durch die Nachbarroute „Ciao Lililou“ zum Gipfel ziehen. Dort bohrten wir mitten in einer Wiese einen Stand und liessen uns in die Wand hinunter. Das fast überhängende Gelände liess die Namensliste weiter wachsen. Die Gefühle nach dem Abziehen der Seile, mitten in der Wand an einem einzelnen Stand ohne nach oben führende Route ist etwas beklemmend und die entstandenen Namen sind deshalb nicht von fröhlichem Natur, also auch nicht geeignet. Von oben bohrten wir uns durch die



schwierige 4. Seillänge mit technischer Passage und zur Hälfte durch die 3. Seillänge, bis wiederum die Akkus leer waren und das Nachtessen in der Hütte bereits serviert wurde.

Michi Kirsch

24/25.7.06 **Ferderispitz,**

Wo Federispitz drauf steht, ist auch Speer drin

Sieh - das Gute liegt so nah! – lautet das Motto. Kaum eine Viertelstunde von Zuhause entfernt, stehen wir zu sechst am Strassenrand, und schauen nach Osten auf die Bergkulisse. Grau-grün auf blau steht da unsere 2-Tages-Tour schön aufgereiht: Federispitz, Chüemettler, Gleiterspitz, dann, nicht auf unserem Programm, der Speer und darunter der kleine Speer. (Sieht aus wie der grosse, ist aber nur von einem begrenzten Winkel aus sichtbar).

Ab Mittlerwengi beginnt unser Aufstieg im angenehmen Schatten des lichten Waldes (wir befinden uns ja an zwei

dieser rekordheissen Julitage). Auf der mustergültigen Vorrabinformation und Tourenbeschreibung hat uns Willi Streuli sogar die Kaffeestopps aufgeführt und so wussten wir, dass uns in einer guten Stunde eine beWIRTschaftete Alp erwartet. Hier und bei jeder weiteren Rast tut sich besonders Peter hervor, der einen unerschöpflichen Vorrat an allerlei Leckerein bereithält. Den Gleiterspitz realisierte ich erst nach dessen Überschreitung – von einem Spitz ist da nichts zu sehen. Der Chüemettler ist stotzig und steil (gemäss Tourenbeschreibung hatten wir da mal T5...) und ich frage mich, woher er diesen Namen hat. Kühe kommen da jedenfalls nicht rauf.

Willi muss schon seit einiger Zeit ganz anderen Gedanken nachgegangen sein, denn plötzlich schlägt er eine Tourenänderung vor: Wir kämen derart gut voran, dass wir bereits am ersten Tag den Federispitz machen, und morgen könnten wir noch den Speer anhängen. Kein Problem, vier unserer Gruppe sind sowieso bestens trainiert von der Tourenwoche im Tessin.

Am östlichen Fuss des Chüemettler liegt unsere zweite „Wirtsalp“ und Wassertankstelle – auch hier hausen nicht etwa Kühe, sondern Geissen. Unter dem tropfenden Wasserhahn hängt ein Kübel, um das rare Nass aufzufangen. Als erste Handlung nimmt Doris den Kübel schwungvoll weg und dreht den Hahn voll auf um ihre gigantische 1,5 Liter Flasche aufzufüllen -, das Wasser tropft unverändert weiter. Auch am zweiten Tag, auf einer weiteren Alp, klagen Sennleute über das drohend knappe Wasser.

An beiden Tagen konnten wir von den 3 Gipfeln, und insbesondere auch von der sympathischen Federihütte, die wundervolle Sicht auf die Linthebene, unser nahes Zuhause mit dem Zürichsee (plus Pfäffiker- und Greifensee) geniessen. Zufrieden, ja fast besinnlich liess sich die komplette HR-Gruppe, dicht gedrängt auf der Bank vor der Hütte, von der grossartigen Kulisse und des Sonnenuntergangs einnehmen.

Peter von Ow

...Fortsetzung Tourenberichte

29.7.-5.8.2006 **Bergell** (a.d.R.: Auszug)

Dienstag 1. August 06

Was sich gestern schon angekündigt hatte findet heute eine Fortsetzung. Es regnet und wir müssen zunächst mal warten, ob das Wetter nicht doch wieder besser wird. Un-



sere Geduld wird belohnt, wir können um 11 Uhr in Richtung Cacciabellapass aufbrechen. Wir nehmen herzlich Abschied von Ruth und Bruno, die uns auch diesmal wieder so gut aufgenommen haben. Cees und Clara werden nach Bondo absteigen und in Pranzeira die Seilbahn nehmen. Die Hand von Cees ist immer mehr geschwollen und er will nichts riskieren.

Bruno hat mir Fotos vom Cacciabellapass gezeigt und so



sehe ich die neuen Leitern schon von weitem. Als wir nahe am Einstieg sind, fängt es doch wieder zu regnen an, hört aber gleich wieder auf. Wir haben die Gstütli montiert und uns wie für einen Klettersteig ausgerüstet. Die Leitern und Ketten sind noch ganz neu und glänzen im Fels. Mitten im Aufstieg geht erneut ein Schauer nieder, begleitet von einzelnen Hagelkörnern. Hier möchte ich den Erbauern ein herzliches Dankeschön sagen. So lässt sich, richtig ausgerüstet, der Cacciabellapass doch recht sicher begehen. Bevor wir die Stauwand überqueren können gibt es noch einige heikle Stellen zu überwinden, die heute sehr nass und rutschig sind. Mit der nötigen Vorsicht gelingt auch dies. Bei der Hütte angekommen begegne ich gleich Lucia, die mit dem Fernglas nach uns Ausschau gehalten hat. Die Begrüssung, auch mit Marcel-

lo, ist sehr herzlich. Sie sind zum 1. August auf Besuch hier. Clara und Cees sind auch schon eingetroffen.

Bis zum Nachessen bleibt diesmal wenig Zeit, aber anschließend erleben wir noch ein bescheidenes 1. Augustfeuer.

Teilnehmer: Bernadette Alig, Georg Albisser, Gabi Bachmann, Alex Biderbost, Christine Boschung, Clara Geel, Cees Geel, Werner Honegger, Willi Mende.

Tourenleiter und Autor: Ulf Kottenrodt

29.7.-1.8.2006 **Biketour**



Für Motorfahrzeuge nicht empfohlen
25% und mehr !

Immer im Schuss !



Und zum Schluss noch dies:

16.6.2006 **Vorstandsbrätlen** in der villaamsee.ch



Walter Keller, der hitzeerprobte („das isch doch nume es bitzeli warm“) BäckerKonditorSwissContactMan assistiert von mehreren Vorstandsmitgliedern zu WM Zeiten.

K L A T S C H



Happy Birthday auf der Sciora ! Die mit dem Heli weitgeflogene , nicht allen gleich gut bekommene Torte. Wobei das letztere eher mit der nächtlichen Kurvenfahrt zusammenhängt.



Wir geben nie auf und immer alllles!

Wöschhäntki à la Bergell



Viva Calanda !

Weisch... und dann gahts det rächts obe e chlîi fiin wiiter.... Und dann chunt en Mini Normgriff nach em Kirschstängeli. Gsehsch es dann scho...!

Normale Hüttenbesucher haben 2 Beine und daran hängen normalerweise auch 2 Füße. Anlässlich des Hüttenhocks profitierte ein bestimmter Hohröhnler wie alle anderes auch von den Hüttenschuhen, die wir zur Verfügung stellen. Die Betonung liegt auf HÜTTEN-schuhe und es ist eigentlich nicht vorgesehen, dass man mit diesen bei Nacht und Nebel eine Wanderung Richtung Viäle unternimmt. Besagter Nachtwanderer blieb dann irgendwo hängen und kam sage und schreibe nur noch mit einem einzelnen Hüttenschuh zurück!!

Fortan suchen die normalen Zweibeinigen Hüttenbesucher vergeblich nach dem verschwundenen Partner. Dieser verrotet vermutlich irgendwo zwischen den in dieser Gegend häufig anzutreffenden Steinen.

Der Horoklaspared

Infos aus dem Vorstand

Nach der längeren Sommerpause hatte sich der Vorstand wieder zur ersten Sitzung getroffen. Er blickte dabei zurück auf Touren, die bis im Juli fast vollständig durchgeführt werden konnten und auf Touren, die ab August zum Teil wetterbedingt abgesagt werden mussten. Thema war zudem bereits das Tourenprogramm 2007.

Eines der Herzstücke unseres Vereinslebens sind die gemeinsamen Touren, die dank unseren Tourenleitern angeboten und durchgeführt werden können. Es braucht Sektionsmitglieder, die bereit sind, in ihrer Freizeit das Engagement auf sich zu nehmen und Touren vorzubereiten und durchzuführen.

Der Vorstand ist sich des grossen Einsatzes der **aktiven Tourenleiter** bewusst und dankt ihnen herzlich dafür. Ziel des Vorstandes ist es, das Tourenleiter-Team auszubauen und dieses in seiner Tourentätigkeit bestmöglich zu unterstützen.

Der Vorstand ruft alle Tourenleiter, welche derzeit keine Touren anbieten auf, doch wieder die eine oder andere Tour zu organisieren. Ausserdem kann jedes interessierte Mitglied mit einer gewissen alpinistischen Erfahrung sich in Ausbildungskursen das nötige Wissen erarbeiten, um Touren zu leiten. Der Vorstand hofft, dass sich der eine oder die andere (auch Tourenleiterinnen sind gefragt) aus unserer Sektion motivieren lässt. Die Kurskosten zu den anerkannten Leiterausbildungen trägt übrigens der Club. Interessierte melden sich bitte bei unseren Tourenchefs Mini Walder (044 786 10 23, andreas.walder@fbag.ch) oder Hans Vetsch (043 844 43 46, sportis@sportis.ch).

Am 7. Juni fand der Neumitgliederapéro 2006 statt. 23 der neuen Mitglieder begrüßten wir an diesem Anlass persönlich in der Sektion. Der Vorstand hofft, dass sich „die Neuen“ im Verein zugehörig fühlen und aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

Doris Schwarzenbach Rohner, Aktuarin

P o r t r a i t

Wer bohrt sich im Bergeller Granit in luftige Höhen? 6 Seillängen abwechslungsreiche, spannende Kletterei, getauft auf den Namen: „Tenere i cani al guinzaglio“, im sechsten Schwierigkeitsgrad sind unter seinen Fittichen entstanden.



Wo und mit wem wohnst du?
In Horgen zusammen mit meiner Frau Christina.

Wie alt bist du?
Irgendwas zwischen 20 und 70, je nachdem zu welcher Tageszeit die Frage gestellt wird!

Seit wann bist du im SAC?

Im SAC seit 1986, davor war ich 8 Jahre in der JO.

Was zieht dich in die Berge?

Das Erlebnis Natur und die Freundschaften, die dabei entstanden sind.

Dein Engagement im SAC ist als...

Tourenleiter für Ski-, Kletter- und Biketouren. Ich war 9 Jahre im Vorstand aktiv als Sommertourenchef.

Neuerdings habe ich Spass am Routenbohren gefunden und nebenbei versuche ich mich regelmässig im Schreiben von Tourenberichten.

Deine Motivation dazu.....

Die Kameradschaft hat mich von Anfang an total fasziniert, da war es nur eine Frage der Zeit, bis ich etwas vom Erlebten auch an Andere weitergeben wollte und ich mich entsprechend engagierte.

Das Routenbohren ist eine ziemlich anspruchsvolle und kreative Herausforderung, welche mich gereizt hat. Nebenbei möchte ich auf diese Weise einen Beitrag für unsere Hütten leisten und hoffe, dass sich dadurch vermehrt Kletterer in unseren Hütten einfinden werden.

Eine unvergessliche Tour oder Reise...

Unvergessen sind beinahe alle Touren, allen voran natürlich diejenigen, bei welchen es im strömenden Regen

losging und man den Gipfel bei bestem Wetter erreicht hat.

ein besonderes Erlebnis während einer Tour, einer Reise...

Ganz aktuell natürlich die Bohrrerei (schon wieder!): Das Ungewisse und die eher dürftigen mobilen Sicherungen schweissen dich mit deinem Seilpartner noch enger zusammen und man (zumindest ich) merkt sehr schnell, was für ein Feigling in einem drin steckt!! Ansonsten ist eigentlich jede Tour ein besonderes Erlebnis.

Welche Freizeitaktivitäten machst du neben dem Alpinismus sonst noch gerne?

Am liebsten reise ich mit dem Bike in der Welt herum, am allerliebsten gemeinsam mit Christina. Dann gehört natürlich auch das Kochen und Essen zu meinen Lieblings-„Aktivitäten“. Und fast täglich verschlinge ich einige Seiten eines spannenden Krimis oder Romans.

Persönliche Zukunftspläne, ein nächstes Ziel....

Ich möchte möglichst viel Zeit gemeinsam mit Christina (und natürlich auch den vielen KollegInnen im Club) in der Natur verbringen (mein Chef weiss schon lange, dass meine Freizeit unbezahlbar ist!)

Was arbeitest du?

Ich versuche Kläranlagen auf Vordermann zu bringen, um in unseren Gewässern die Artenvielfalt zu erhalten.

Dein Tag beginnt mit....

Dem piepsen des Weckers, was mir immer wieder auf den Wecker geht!

Dein Tag endet mit

Einem Kuss von Christina (ausser in den sechs Wochen Ferien, die ich mehr als sie zur Verfügung habe!!).....

Die Redaktion

T o u r e n l e i t e r

Aufruf an alle "Tourenleiter incognito"

Gibt es Clubmitglieder mit gültigem Tourenleiterausweis, die unseren Tourenchefs unbekannt sind?

Hast du eine Tourenleiterausbildung absolviert?

- SAC-Tourenleiter: Winter, Sommer, Sportklettern, Senioren, Bergwandern, Kinderbergsteigen etc. oder
- J+S-Leiter: Bergsteigen, Sportklettern, Kinderbergsteigen, Bouldern etc.)

Hattest du (noch) keinen Kontakt zum Tourenleiterwesen unseres Clubs bzw. zu unseren Tourenchefs Andreas (Mini) Walder und Hans Vetsch ?

Dann melde dich bitte bei Mini (044 786 10 23, andreas.walder@fbag.ch) oder Hans (043 844 43 46, sportis@sportis.ch).

Hans und Mini., Tourenchefs Sommer und Winter

M u t a t i o n e n

Neueintritte 3. Quartal 2006



Simon Marti
Jg. 91, Richterswil



Marco Rada
Jg. 57, Samstagen



Jacqueline Lehmann
Jg. 67, Richterswil



Waltraud Schenk
Jg. 55, Samstagen



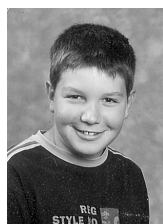
Kurt Angst
Jg. 48, Schindellegi



Corinne Schlegel
Jg. 81, Samstagen



Ursula Illy
Jg. 63, Richterswil



Florian Illy
Jg. 94, Richterswil



Fiona Illy
Jg. 95, Richterswil



Jonas Illy
Jg. 98, Richterswil



Ursula Burnand
Jg. 55, Schönenberg



André Burnand
Jg. 51, Schönenberg



Natalie Schmid
Jg. 94, Wädenswil

Weitere Neueintritte ohne Foto

Marianne Rada, Samstagen
Dario Rada, Samstagen

AUSTRITTE

Armin Fiechter, Sigriswil
Werner Villiger, Wädenswil
Roger Baldinger, Wädenswil

TODESFÄLLE

Roberto Delgado, Wädenswil

B i b l i o t h e k

Neuer Führer Bündner Alpen 4

„Erst später, nach vielen weiteren Gipfeln, ist mir klar geworden, dass das der schönste Granit der Welt ist.“ (Walter Bonatti).

Seit kurzem gibt es einen neuen Führer, der die Touren im „schönsten Granit der Welt“ beschreibt: **Bündner Alpen 4: Südliches Bergell-Disgrazia** der Autoren Ruedi Meier und Peter Alig ist erschienen. Traumtours in allen Schwierigkeiten sind überarbeitet dargestellt: Neue Touren, Sanierungen, Klassiker. Erweitert haben die Autoren das Einzugsgebiet des Führers um einige attraktive Berge auf der Italienischen Seite.

Herzlichsten Dank gilt Peter Alig, der in minutiöser Arbeit zig Topos überarbeitet, Fotos gesammelt und ausgewertet hat.

Der Führer liegt in unserer Bibliothek im alten Gewerbeschulhaus auf.

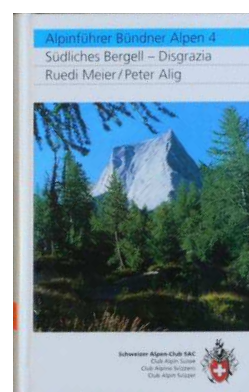
Weitere Informationen zur Bibliothek

In den Monaten Juli, August sind 11 neue bzw. nachgeführte Führer erschienen. Besonders erwähnenswert sind

- Bergeller Führer „Bündner Alpen 4“: siehe Text oben
- „Hoch Hinaus“: super Bilderband mit über 50 Hochtouren in der Schweiz
- „Alpinwandern Wanderziel Hütten“: geschichtliche Dokumentation ausgesuchter SAC Hütten, u.a. Sciora Hütte
- für Tourenleiter sehr interessant: „Bergsport Sommer u. Winter“
- Kletterführer Tessin informativ und gestalterisch mit wunderbarem Bildmaterial aufgemachter Führer.

Und zum Abschluss noch eine Bitte: Schreibt eure Eintragungen im Ausleihheft bitte leserlich. Besten Dank.

Franco Poletti, Bibliothekar



H ü t t e n i m B e r g e l l

Der Sommer 06 stand im Zeichen der Wegsicherung über den Cacciabellapass.

Diese bereits mehrmals erwähnte Arbeit zog sich bis heute dahin und ist bei Redaktionsschluss immer noch nicht abgeschlossen.

Es ist eine schwierige und zeitraubende Arbeit, die gute Planung, gutes Wetter, Seilsicherheit, Schwindelfreiheit, Kraft und Geschicklichkeit im Umgang mit den Geräten erfordert. Einmal mehr ist auch die Vorbereitung zu Hause von grösster Wichtigkeit und einmal mehr braucht es genaue Abstimmung in der Logistik. Dazu das Zusammenspiel von Fonarbeitern, die Zeit haben und dem Wetter, das auch noch mitspielen muss.

Aber fangen wir von vorne an: Anlässlich einer Sitzung der Hüttenkommission im Vorsommer legten wir auf Grund von Fotos (Peter A-

lig / Karl Rusterholz) die mögliche neue Routenführung im Abstieg zur Sciorahütte fest. Ebenfalls wurden Sanierungsmöglichkeiten im „La Plota“ (Schlucht gegenüber der Albignahütte) sondiert.

Dann folgte der Augenschein Anfangs Juni mit Bergführer Siffredo Negrini. Es lag noch viel Schnee und diverse Passagen waren wirklich heikel. Trotzdem konnten wir die Routenführung bestätigen und die Massnahmen (Leitern oder/und Ketten, Trittbügel etc.) einigermaßen festlegen. Leider verletzte sich Karl beim Abstieg zur Sciorahütte, was dem ganzen Projekt einen Dämpfer aufsetzte. Der nächste Schritt war die Markierung der festgelegten Route durch Bergführer Negrini.

Bereits zu diesem Zeitpunkt war klar, dass dieses Projekt umfangreicher und arbeitsintensiver sein würde als bisher angenommen. Entsprechend viel Zeit benötigte Karl für das Herstellen der total 42 m Leitern (!!!) die mit allerlei Schikanen versehen sind zum Zusammenstecken oder Verlängern eines einzelnen Fusses. Dazu 250m Ketten (10 Teile à 25m) und eine Anzahl Fussbügel.

Am Freitag, vor dem Hüttenhock wurde erstmals Material an 3 diverse Stellen geflogen. Leider konnten an diesem Wochenende mangels Freiwilliger keine Arbeiten verrichtet werden. Am 08. Juli war der 2. Flugtag. Karl hatte wie immer alles perfekt zusammengestellt. Karl, Peter Herzog und der Schreibende fuhren mit den Leitern und Zusatzmaterial wie immer um 4h ab und waren um 9h im hinteren Bondascatal zur Stelle. Der Heli auch und so konnte die Aktion beginnen. Vorerst wurde nur zur Hütte geflogen. Das Wetter war leider zweifelhaft und der Pilot woll-

te nicht zum Pass hoch fliegen. Nach einer Stunde aber war es soweit, Wir flogen hoch und deponierten das Mate-

rial und uns selbst –zuerst am falschen Couloir?! Schnell war der Fehler bemerkt (es ist gar nicht so einfach, bei verhangenem Himmel und leichtem Regen die Orientierung zu halten!!) und die Ladung konnte gottlob noch einmal verschoben werden. Das Depot war zwar einigermaßen gut, da es aber zu weit unten lag, mussten vorerst einmal die Leitern mittels Muskelkraft ca. 35 m hochgezogen werden. So verging der Freitag nur mit Vorbereiten und Bereitstellen. Der Abstieg jeweils zur Hütte, resp. der morgendliche Wiederaufstieg ist für uns eine zeitraubende Sache. Nicht so für die Bergeller! Tags darauf, als wir verstärkt mit Beat Oetiker hochstiegen, rasten unsere Bergellerfreunde von der Seilbahn in 1 Stunde und 15 min. bis zum Pass (der Schreibende hat so seine 3 Stunden) und warteten bereits oben auf uns.

Und ohne diese Bergellerfreunde wäre das Projekt bei weitem nicht so weit gediehen, wie es heute ist! Marcello Negrini, Dario Rogantini, Mario, Mirko und Guido kamen von nun an bei allen Aktionen zu zweit oder zu dritt und leisteten hervor-

ragende Arbeit. Sie waren es schliesslich, welche die schwerste und gefährlichste Arbeit verrichteten und das alles locker und wendig wie Gemsen.. Es war und ist eine Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Es wurde in der Folge fast jedes Wochenende da oben gearbeitet, wobei auch Michi Kirsch, Ruedi Sperb und Erika Frick(!) nebst Christian Rusterholz als „Fast-Profis“ zum Einsatz kamen.

Heute sind nun alle Leitern montiert. Es fehlt die Montage von einigen Ketten und einigen Fussbügeln, vor allem im Bersich „La Plota“.

Wichtig war nun auch das Markieren der neuen Route um zu verhindern, dass weitere Passgänger direkt durch das Couloir ab – oder aufsteigen. Dies passierte am 27. bis 30. August durch das Ehepaar Rähle und den Schreibenden.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses anforderungsreichen Projektes beigetragen haben. Allen voran Karl Rusterholz, unseren Hüttenchef, der trotz Behinderung bei jeder dieser Aktionen voll dabei war. Es gibt vermutlich wenige Hüttenchefs im SAC, welche eine solche Leistung erbringen, von der Planung über die Herstellung bis zur Montage. Herzlichen Dank Karl!

Die ersten Reaktionen von Passgängern sind positiv. Wenn wir die restlichen Arbeiten noch zeitgerecht erledigen können - (es fehlen 3 bis 4 Tage Fronarbeit) - so wird der Übergang über den Cacciabella Südpass echt zu einem Erlebnis.

Walter Keller



9 Meter-Leiter-Montage

S e n i o r e n

Wanderwoche der SAC-Veteranen im Wallis (19.-24.06.2006)

Acht Veteranen, verstärkt und belebt durch 3 jüngere Seniorinnen mit Namen Erika, Alice und Ruth, verbrachten eine herrliche Woche im Wallis.

Nach aufgefrischten Erinnerungen an Langlaufwochen während der Zugfahrt durchs Obergoms wanderten sie von Groggiols aus auf der alten, schon von den Römern benutzten, Albrunpassroute nach Binn. Die versprochenen Wildtulpenfelder waren allerdings verblüht und nur auf dem Prospekt erkennbar; dafür entschädigten eine alte, schwungvolle Römerbrücke, atemberaubende Tiefblicke und Abstürze vom Breithorn und vor allem die an exponierten Halden einsam blühenden wilden Levkojen, die es nur im Binntal gibt.



Nach kurzer Alpwanderung mit Begegnung von Paradies- und Grasilien verschob man sich am nächsten Tag per Postauto zur Besichtigung von Ernen und schliesslich via Fiesch, Turtmann und Seilbahn Obererems zum abgelegenen, hinteren Turtmantal ins Hotel Schwarzhorn nach Gruben. Dass sich dabei die dem Begleitauto versprochene Fahrstrasse als Fussweg entpuppte, eine frisch geschenkte Koffertasche im Zug zurück blieb, eine Cervelat einsam vor begehrlischen Blicken verzehrt wurde, sowie eine Station zu früh ausgestiegen wurde, tat der guten Stimmung keinen Abbruch – im Gegenteil belebten diese Ereignisse immer wieder die Tischdiskussionen und liessen das ansteckend perlende Lachen holder Weiblichkeit erklingen.

Das noch weitgehend natur belassenen Turtmantal zeigte sich während den 3 Wanderungen von seiner besten Seite mit enzianblauen oder schwefelgelben Alpweiden und weiss schäumenden Bächen, bei deren akrobatischer Traversierung selbst ein berggänger Flumserbergler ein nasses Hosenfüßli davontrug; gekonnt wurde dieses, mit vorgehängtem Rucksack, gegen die Sonne gewendet, wieder getrocknet; einzig der etwas schwangere Anblick war in diesem Tal ungewohnt. Dazu erklangen Kuckuck-Rufe, Grasmücken- und Zilpzalp-Gesang und vom Tal Ende her grüssten weiss schimmernd ständig das Brunegghorn und manchmal sogar das Weisshorn.

Die Rüstigen brachten Aufstiege bis zu 800 Höhenmetern hinter sich, die anderen immerhin die Hälfte, dafür etwas mehr Horizontalstrecke. Für alle waren es unvergessliche Tage, die den beiden Organisatoren Ruedi Bachmann und Peter Barraud herzlich verdankt wurden.

Peter Henzi

Sommertourenwoche der SAC-Senioren vom 19.–24.08.2006

An der Lötschberg-Südrampe, genauer in Ausserberg im Hotel Sonnenhalde, logierten 14 SeniorInnen und wurden sowohl vom Wettergott wie vom Küchenchef gleichfalls verwöhnt.

„UNESCO-Weltnaturerbe“ heisst nicht nur Region Jungfrau und Aletsch, auch das Bietschhorn (für uns die Südseite dieser mächtigen Berggestalt) zählt dazu. Fünf Tage braucht's um Joli-, Bietsch-, Baltschieder- und Gredetschtal an der Südseite des Bietschhorns zu erkunden, stand letztes Jahr in den „Alpen“ und man müsse tiefe, wilde „Krähen“ lieben. Aber wir bekamen nicht nur die „Krähen“ und die 4 Täler lieb, auch die Suonen taten es uns an. Wildromantisch werden sie den Hängen oder Felswänden entlang gezogen, durchqueren Tunnel und werden, wenn eine Wand nicht querbar schien, durch einen Holzkänel geführt. Das „Niwärch“ (zur Bewässerung der Aussenberger Wiesen um 1381 (!) erbaut) lässt grüsen. Hier braucht man wirklich absolute Trittsicherheit und Schwindelfreiheit, wenn man 100 oder 200 m über Grund auf einem Brett neben dem schmalen Wasserkanal traversiert. Aber nicht nur sie erfreute uns. Auch die „Wyssa“ im Gredetschtal mit ihren Liliputtunnels, die „Gorperi“ von Ze Steinu nach Eggen oder die „Undra“ die 50–100m unter dem „Niwärch“ aus dem Baltschiedertal geführt wird, haben uns erfreut.

Danke lieber Dieter, du hast wiederum eine tolle Tourenwoche vorbereitet und durchgeführt!

Wir wünschen allen schöne Herbst-Touren

Euer Obmann-Team

Franz' Enttäuschung



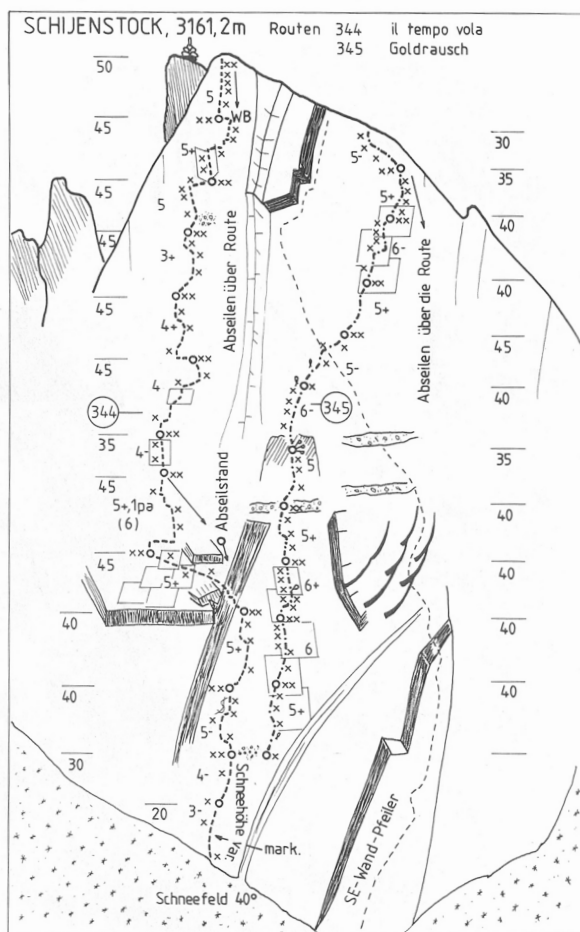
Rechtzeitig zurück fürs WM Finale, hiess es auf dem Flyer des JO Kletterwochenendes in der Bergseehütte (neue Lockmethode für alle Anmeldefaulen Joler). Trotzdem waren wir schlussendlich nur zu viert: Roli und Franz als Leithasen, und der Joler Samuel Marty. Nach Anmeldung in der Hütte und einem Kaffee für alle

Unausgeschlafenen machten wir uns auf bzw. seilten wir ab zu den Felsen unterhalb unserer Nachtresidenz. Während Sämi und Roli ab dem sechsten Grad aufwärts kletterten, musste sich Franz mit mir an etwas leichteren Routen begnügen. Der dafür versprochene Mohrenkopf entpuppte sich zur enormen Enttäuschung von Franz als banaler Schoggisten-gel – welche Inkonse-

quenz und welch pädagogisches Versagen...

Sämi überzeugte uns für den Sonntag von der Klettertour am Schijenstock – dreizehn Seillängen, die wir in drei Stunden kletterten. Nach Gipfelküssen und Autogrammstunde dauerte es dann doch eine Weile, bis wir über die alpine Route mit den grosszügigen Hakenabständen abge-

180 Gruppe 3 Sustenhorn-Bergseeschijen-Kette



seilt hatten. Rutschend oder auf der Regenjacke schlittend erreichten wir via Schneefeld die Hütte und machten uns nach einem weiteren Hüttenkaffe(schnaps) auf den Weg Richtung Zürichsee.

Mirjam Frey

NEU – NEU - NEU – NEU - NEU – NEU - NEU – NEU - NEU – NEU - NEU – NEU - NEU

Das Klettertraining am Donnerstag an der Kletterwand in der Fuhrturnhalle hat seit Trainingsbeginn nach den Sommerferien eine neue Struktur. Ihr kennt diese bereits vom Bouldertraining im *rüümli* am Dienstag.

Neue Trainingszeiten abgestuft nach Altersklassen

ab 19.30 - 20.45 Uhr für KIBE 10 - 14 Jahre

ab 20.45 - 20.00 Uhr für JO 15 - 22 Jahre

Spiel und Spass (Fangis, Ballspiele, ...)

Formulierung von persönlichen Trainingszielen

Allgemeine Trainingsziele

Alpine Ausbildung, z.B. Seiltechnik vom Achterknoten über Flaschenzug und Selbstaufstieg und vieles mehr.

Uebungen zur Koordination und zur Kräftigung

Erika Frick, Leitung KIBE

Impressum:

Erscheint 4 mal jährlich

Herausgeber SAC Hoher Rohn

Auflage: 550 Stück

Redaktion/Druck/Versand: Maya Albrecht

Layout/Satz: Maya Albrecht, Katrin Schnellmann Deuber

Redaktionsschluss HRP 4/06: Freitag, 24.11.2006

Live aus dem Yukon

Der Mann aus den Bergen... Grizzly Adams hoch zwei. Chrigi und Chrigl unterwegs im Yukon. 25 Tage mit dem Kanu, 300 gepaddelte Flusskilometer. Zu Besuch bei Familie Grizzly. Oder das Wahrwerden zweier züribierter Bubenträume.

Angefangen hat es vor vielen Jahren mit dem Traum zweier Buben, die sich damals noch nicht kannten. Beide träumten davon, mit dem Kanu durch die weiten Wälder Kanadas zu paddeln, wilde Tiere zu beobachten und auf dem Feuer frisch gefangenen Fisch zu grillieren. Jahre später, inzwischen sind die beiden Buben gross geworden und haben zusammen schon etliche Abenteuer erlebt, wurde der Traum Wirklichkeit.

Das Yukon Territorium liegt im Nordwesten Kanadas und grenzt an Alaska. Auf einer Fläche so gross wie Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen leben 31'000 Einwohner und davon 23'000 alleine in Whitehorse, der Hauptstadt. Der Yukon ist wie wenn in der Schweiz ein paar wenige Hundert Menschen leben würden, und das in Wildnis.

In dieser einsamen Wildnis im hohen Norden haben wir unseren Jugendtraum gefunden: den Snake River. Für 25 Tage wollen wir diesen Wildwasserfluss befahren, das wundervolle Gebirge erwandern und die Tier und Pflanzenwelt erkunden. Noch zuhause konnten wir uns kein Bild machen, wie einsam und weit das Land sein würde. Doch nachdem wir in Whitehorse gelandet waren, in zwei Tagen alles Nötige organisiert und eingekauft hatten und auf der Autofahrt weiter in den Norden waren, dämmerte es uns

langsam. Nach 400km erreichten wir Mayo, wo wir uns mit unserem Gepäck - immerhin 60 Kg Esswaren - in eine kleine Cessna zwängten, den Kanadier (Kanu) an die Schwimmer des Flugzeuges banden und in die Lüfte abhoben. Unter uns nur noch endlose Wälder, ferne Gebirge, stille Seen, wilde Flüsse und Moskito verseuchte Sümpfe. 1 ½ Stunden später landeten wir auf einem kleinen Bergsee und waren alleine. Zur Begrüssung Regen! Und es roch nach Schnee. Zelt aufstellen, ein kaltes Nachtessen und dann nur noch schlafen. Tatsächlich war an unserem ersten Morgen in der Wildnis alles gezuckert. Also erst mal ein Pausentag, mit dem nassen Strauchwerk Feuer entfachen, was etliche Zeit in Anspruch nahm, und Tee kochen. Diese ersten Stunden waren unbeschreiblich, alles wirkte so fantastisch, die Natur um uns, die Unberührtheit, die Freude auf die vor uns liegenden, aufregenden Tage, der Gedanke, so weit weg von jeglicher Zivilisation zu sein und nur ein schwacher Mensch zu sein, der hier nur mit Hilfe moderner Ausrüstung überlebt.

Von unserem „Lande-See“ schleppten wir am folgenden Tag all unser Material zwei Kilometer hinunter zum Sna-

ke River, hier noch ein richtiger Bergbach, um an nächsten Morgen lospaddeln zu können. So begannen sich unsere Tage zu füllen mit Kanu fahren und ein- bis mehrtägigen Wanderungen.

Was alles so schön romantisch und gemütlich in der Fantasie oder auf Fotos erscheinen mag, ist es in Wirklichkeit nicht. Auf dem Fluss hat man fast keine ruhige Minute: ständig warten leichte Schnellen, Verblockungen, überspülte Steine. Der Fluss selber teilt sich immer wieder in ein Wirrwar von Armen und überall im Wasser stecken verkeilte Bäume. Auf unseren Wanderungen kämpften wir uns durch wegloses Gelände, bergauf und bergab, durchquerten Sümpfe oder schlugen uns durch dichtes Gebüsch. Hinzu kam oft die Kälte, manchmal Regen oder Schnee, der Wind. Ausruhen konnten wir uns Abends, d.h. wenn eine geeignete Campmöglichkeit gefunden, das Zelt aufgebaut, die Feuerstelle errichtet, das Wasser gekocht, das Essen zubereitet und das Brot gebacken war. Und doch, kosteten wir jeden Augenblick aus und möchten wir keinen missen.

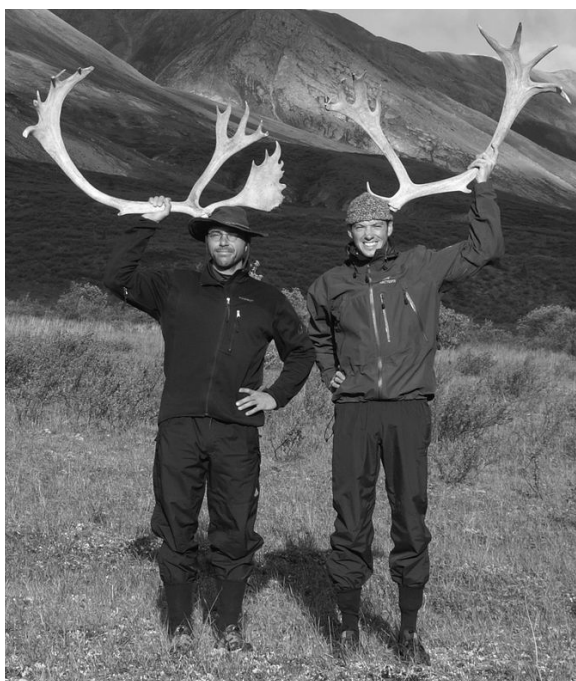
Gefischt haben wir auch. Im besten Fall warfen wir viermal den Hacken ins Wasser und jedes Mal zappelte ein Fisch an der Angel! Geklappt hat es nicht immer. Aber wenn wir schon einmal bei den Tieren sind. Ja, wir haben Bären gese-

hen. Am Oberlauf des Snake auf einer Wanderung. Zwei junge Grizzlys. Ganz putzig.

Andere Tiere sahen wir aber weit häufiger: Karibus (Nordamerikanische Rentiere), Elche, Biber, Adler, und kleine Hüpfen wie Mäuse, Eichhörnchen und Murmeltiere. Was wir aber noch weit mehr sahen als Tiere, waren ihre Spuren: Pfoten- oder Hufabdrücke, Losungen, Kratzspuren. Man lernt so seine Sachen dabei, z.B. wenn ein Bär zu viele Blaubeeren isst, dann hat er blauen... Im Ernst. Wer hat in der Schweiz je Kuhfladen begutachtet? Oder Hufabdrücke? Und abgeschätzt, wie alt die Spuren sind?

Sehr vieles gäbe es noch zu erzählen. Wir waren fast vier Wochen "weg vom Fenster", bis wir wieder herausgeflogen wurden. Diese vergangene Zeit lief anders: die Natur gab das Tempo und die gerade zu tätige Handlung vor. Wir konnten uns viel Zeit geben, gerade die alltäglichen Arbeiten achtsamer anzugehen. Den Moment, das Hier und Jetzt, lernten wir wieder viel bewusster erleben. Das wäre vielleicht ein Schlüssel zu einem zufriedeneren Leben auch im Alltag hier in der Schweiz.

Christian Wirz und Christian Hüppi



Chrigl und Chrigi, zwei geweihte Kanuten

Service . . Service . . Service

Tragt Ihr Wolle ?

„Nein, das kratzt, beisst, darauf bin ich allergisch und es geht erst noch schnell kaputt. „

Als Enkel eines Wollspinnereibesitzers habe ich das natürlich nie so gesehen. Es freut mich unheimlich, dass sich immer mehr Leute vom Gegenteil überzeugen lassen und dieses einzigartige Naturprodukt für viele Bereiche, von der Freizeit bis zum Berg- und Extremsport wieder neu entdecken.



Das Merinoschaf, ist eine aus Spanien stammende Feinwoll-Schafrasse. Die Tiere werden bis auf die Haut geschoren und geben zwischen 2 bis 4 Kilogramm Wolle (gewaschen) pro Jahr. Bis zu 10 kg Merinowolle können von Spitzentieren gewonnen werden. Durch die Einfuhr von Merinos nach Australien und Neuseeland durch europäische Siedler entwickelten sich diese Länder zum weltweit größten Wollproduzenten. Der Anteil von Merinowolle am gesamten Jahreswollumsatz beträgt etwa 40%. Fast 100% davon stammen vom australischen Merinoschaf.

**Eigenschaften**

Die Wolle hat eine natürliche Thermoregulations-Eigenschaft. Bezogen auf ihr Gesamtvolumen kann Wolle aus bis zu 85 % Luft bestehen und wärmt darum äusserst gut. Sie kann im Faserinneren bis zu 33 % ihres Trockengewichtes an Wasser aufnehmen ohne sich nass anzufühlen. Zugleich ist ihre Oberfläche Wasserabstossend. Sie nimmt Schmutz schlecht an, ist äusserst elastisch, knittert nicht und ist sehr farbbeständig. Wolle ist schwer entflammbar, brennt nicht, sondern verkohlt. Wolle nimmt im Gegensatz zu Kunstfasern sehr wenig Schweißgeruch an. Durch spezielle Ausrüstung wird die Wolle sehr widerstandsfähig.

Warum beisst Merinowolle nicht?

Sie ist extrem fein, weich und gekräuselt. Die Wolle kommt heute in hochwertigen Kammgarnen in der Oberbekleidung und sogar als Unterwäsche zum Einsatz. Die Faserfeinheit reicht von 16 bis 23,5 Mikrometer. 2005 liegt der Weltrekord für die Feinheit von Merinowolle aus Neuseeland bei 11,8 Mikron (menschliches Haar 30 Mikron), gehalten von der italienischen Weberei Loro Piana. Reine Wolle auf der Haut kann keine Allergien hervorrufen, das sie aus dem gleichen Material wie unsere Haare und Fingernägel ist.

Merinowolle im Bergsport

Aufgrund der genannten Vorzüge eignet sich die hoch funktionelle Merinowolle als Bekleidung im Bergsport hervorragend. Bewiesen wurde es nun auch durch den Abenteurer Mike Horn, welcher anlässlich seiner Arktis Expedition Merinowolle getragen hat und weder erfroren noch ertrunken noch „erstunken“ ist.

Mit den besten Wünschen für schöne und genussfreie Herbsttouren

Hans Vetsch

Bergführer, Sportis AG

Hans Vetsch, Bergführer, Sportis AG

Unsere
Erfahrung



Ihr
Plus

**SAC
Rabatt!**

Ihr Fachgeschäft für
Berg Ski Lauf



Tel. 01 784 60 55
inklusive exklusive Fachberatung

sportis@sportis.ch